

## 4611/J XX.GP

## Anfrage

der Abg. Mag. Haupt, Dipl. - Ing. Schöggel, Aumayr  
und Kollegen

an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie  
betreffend mangelhafte Kontrolle der Abfall - und Schrottmenge  
auf radioaktive Kontamination

Am 25. Mai 1998 oder knapp davor geriet angeblich irrtümlich im  
Unternehmen Acerinox in Algeciras, Südspanien, gemeinsam mit einem  
schrottreifen Apparat zum Sterilisieren von Blutkonserven ein Behälter  
mit Cäsium 137 in die Schrottschmelze. Dabei wurden nachweislich  
mindestens fünf Arbeiter verstrahlt. Die Verstrahlung des Schrottes  
und der Schlacke wird geprüft.

Damit nicht genug, entwich bei dem Verschrottungsvorgang eine radioaktive  
Wolke, die sich in den folgenden Tagen Richtung Mitteleuropa bewegte und  
in Italien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland erhöhte Strahlungswerte  
zwischen 150 und 2100 Mikrobecquerel Cäsium pro Kubikmeter Luft bewirkte,  
wobei der sogenannte Normalwert mit 1 - 2 Mikrobecquerel angegeben wird.

Interessierte österreichische Experten, die im für Strahlenschutz zuständigen  
Bundeskanzleramt nach diesbezüglichen österreichischen Maßwerten  
fragten, wurden mit nicht aussagekräftigen Wochenmittelwerten abgespeist.  
Während die Staatsanwaltschaft von Turin die Verursacherfirma nach dem  
geltenden italienischen Umweltschutzgesetz gerichtlich zur Verantwortung  
ziehen will, ist man in Österreich offenbar nicht einmal interessiert,  
die entstandene Kontamination zu erfassen, geschweige denn, alle nötigen  
Maßnahmen zu ergreifen, damit verstrahltes Material nicht unkontrolliert  
in Abfallverbrennungs - oder Verschrottungsanlagen wandert.

Sowohl bei der Beschlusfassung des Abfallwirtschafts - als auch des  
Sonderabfallgesetzes verankerte die Koalition gegen den ausdrücklichen  
Willen der freiheitlichen Mandatare für radioaktive Materialien bzw.  
radioaktiven Abfall eine generelle Ausnahme, was seither als bequeme  
Ausrede herhalten muß, um die Kontrolle nach radioaktiver Kontamination  
einfach unterlassen zu können.

Als Beweis für diese Unterlassung möge die Aussage des Generaldirektors  
der Entsorgungsbetriebe Simmering (EBS) am Tag des Bekanntwerdens der  
Cäsiumkontamination und wenige Wochen vor seiner Pensionierung dienen:  
Er beklagte am 16.6.1998 die fehlende Kontrolle bei der Müllentsorgung.

“Durch die fehlende Kontrolle der Abfallherkunft, der Abfallbehandlung  
und des Abfallverbleibes entstünden jeden Tag neue Altlasten.

Durch die laxe Handhabung der Sonderabfall - Begleitscheine - übrigens der  
einzigsten Informationsquelle für die öffentlichen Dienststellen - unterbleibe  
die notwendige exakte Erfassung von Quantität und Qualität des Sonderabfalls.

Zudem kritisierte der EBS - Chef das Preisdumping bei den Entsorgern: “Der  
eine Konkurrent macht es billiger, der nächste noch billiger und die  
Anständigen bleiben über.”

Die Untätigkeit des Bundesministers für Umwelt, Jugend und Familie bei  
der Kontrolle der Abfall - und Schrottmenge sowie deren Beschaffenheit  
und eventuelle radioaktive Kontamination kann im Interesse der Österreichischen  
Bevölkerung nicht länger hingenommen werden.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie die nachstehende Anfrage:

1. Ist Ihrem Ressort bekannt, an welchen Tagen, zu welcher Tageszeit heuer an welchen Meßstellen in Österreich erhöhte Werte an  
a) Cäsium 134,  
b) Cäsium 137,  
c) sonstigen Radionukliden  
gemessen wurden ?
2. Ist Ihrem Ressort bekannt, welche erhöhten Meßwerte auf welche Ursache(n) zurückzuführen sind ?
3. Wenn ja: was haben Sie getan, um die Verursacher zur Verantwortung zu ziehen ?
4. Wenn nein: was haben Sie unternommen, um Ihr Kontrollmanagement zu verbessern ?
5. Werden Sie - nach dem Vorbild Italiens - zu dem Vorfall der Cäsium - kontamination der Firma Acerinox der Staatsanwaltschaft eine Sach - verhaltsdarstellung übermitteln, damit diese im Sinne des geltenden österreichischen Umweltrechts tätig werden kann ?
6. Wenn nein: warum nicht ?
7. Können Sie ausschließen, daß radioaktives Material in österreichische Abfallverbrennungs - oder Verschrottungsanlagen gelangt ?
8. Wenn nein: warum nicht ?
9. Sind Ihnen oder Ihrem Ressort schon - abgesehen von der Verbrennung radioaktiven Abfalls in Seibersdorf - solche Vorkommnisse bekannt ?
10. Wenn ja: welche und wann ?
11. Welche Radionuklide in welchen Mengen gelangen bei der Entsorgung radioaktiven Abfalls in Seibersdorf in die Atmosphäre ?
12. Entspricht die am 16. Juni 1998 gemachte Aussage des EBS - Generaldirektors: "Durch die fehlende Kontrolle der Abfallherkunft, der Abfallbehandlung, und des Abfallverbleibes entstünden jeden Tag neue Altlasten" der Wahrheit ?
13. Wenn nein: warum nicht ?
14. Wenn ja: Was tun Sie, um diesen für Österreichs Bevölkerung und Umwelt nicht tolerierbaren Sachverhalt zu ändern ?

15. Entspricht die Aussage des EBS - Generaldirektors vom 16. Juni 1998:  
"Durch die laxe Handhabung der Sonderabfall - Begleitscheine - übrigens  
der einzigen Informationsquelle für die öffentlichen Dienststellen -  
unterbleibe die notwendige exakte Erfassung der Quantität und  
Qualität des Sonderabfalles."

der Wahrheit ?

16. Wenn nein: warum nicht ?

17. Wenn ja: was haben Sie bisher getan, um diese lebensgefährliche  
Schlamperei abzustellen ?

18. Entspricht die Aussage des EBS - Generaldirektors vom 16. Juni 1998  
zum Thema Preisdumping bei den Entsorgern: "Der eine Konkurrent  
macht es billiger, der nächste noch billiger und die Anständigen  
bleiben übrig" der Wahrheit ?

19. Wenn nein: warum nicht ?

20. Wenn ja: Was unternehmen Sie gegen diese Risikoabwälzung auf  
die österreichische Bevölkerung und die Umwelt ?

21. Ist Ihnen als Umweltminister und EU - Ratsmitglied inzwischen bekannt,  
a) wo die aus einer Äthylen - Propylen - Fabrik in Sumgait bei Baku  
in Aserbaidschan entwendeten und wieder sichergestellten

10 (zehn) Behälter mit Cäsium seit 1994 aufgefunden wurden,  
wo die aus derselben Fabrik entwendeten und noch nicht wieder  
sichergestellten 14 (vierzehn) Behälter mit Cäsium gelagert,  
verbrannt oder sonstwie behandelt worden sein könnten ?

22. Wenn nein:

Was werden Sie als Umweltminister und EU - Ratsmitglied unternehmen,  
um diese radioaktive Verseuchungsquelle rasch trockenzulegen ?